

Lebendiges Wasser

„Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke!“ Johannes 7,37b

Wir wissen ihren Namen nicht, aber sie ist eine Frau, für die Jesus sich persönlich sehr viel Zeit genommen hatte und das Evangelium so praktisch erklärte, dass sie es verstehen konnte. Und dabei war sie eine Samariterin. Die Samariter waren von den Juden verhasst und es war außerdem unüblich, dass ein Mann in der Öffentlichkeit eine Frau ansprach.

Jesus traf die Frau an einem Brunnen und bot ihr lebendiges Wasser an, wenn sie Ihn darum bitten würde. Wer davon trinkt, wird nie mehr dürsten. *„Aber am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.“* (Joh.7,37-39) Hier sehen wir, dass Jesus mit dem lebendigen Wasser den Heiligen Geist meint. Mit ihm bekommen wir ewiges Leben. Die weltlichen Verlockungen jedoch können dieses geistliche Bedürfnis, das nur von Gott selbst gefüllt werden kann, nicht stillen. Beziehungen, Drogen, Medien, Sport, Geld oder andere Materielle Dinge können uns nicht glücklich machen. Sie können vielleicht bewirken, dass wir uns kurzfristig gut fühlen, aber das ist schnell wieder vorbei.

Die Frau dachte hier jedoch an das sichtbare Wasser und hatte noch keinen Blick für die geistliche Bedeutung. Sie fragte Jesus danach, weil sie hoffte, dann kein Wasser mehr schöpfen zu müssen. Jesus jedoch gab ihr eine wichtige Aufgabe, damit sie die eigentliche Bedeutung verstehen konnte: "Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!" Warum ist diese Aussage so wichtig? Wir sehen es an der Antwort der Frau und daran, wie Jesus darauf eingeht. Ihre Sünde wurde entlarvt und Jesus zeigte ihr, dass Er sogar ihre genauen Lebensumstände kannte. Er wusste, welches Bedürfnis sie in Wirklichkeit damit zu stillen versuchte.

Aber sie lenkte gleich vom Thema ab und fing mit Jesus eine Diskussion über den richtigen Ort für die Anbetung an.

Wie gehen wir damit um, wenn wir die Bibel lesen und uns der Heilige Geist beim Lesen einer Sünde überführt? Lesen wir dann schnell weiter oder legen die Bibel beiseite, weil das Lesen unangenehm ist?

Richtig wäre, an diesem Punkt innezuhalten und die Sache mit Gott sofort zu bereinigen und Ihn um Hilfe zu bitten, diese Sünde in Zukunft zu lassen. Dann können wir voller Dankbarkeit und Freude wieder zur Bibel greifen und unsere Beziehung zum Herrn darf immer inniger werden. Für unser geistliches Leben ist es essentiell, dass wir immer wachsam sind und darauf achten, dass uns keine anderen Dinge wichtiger werden als Gott selbst und dann gleich richtig reagieren, wenn wir es merken.

Zum Bibelstudium: Lies Lukas 12,15-21. Wie könnte dieses Gleichnis in der heutigen Zeit aussehen?

Zum Gebet: Herr, bitte zeig mir wo ich wieder anfangen in anderen Dingen Erfüllung zu suchen und nicht in dir.